



www.endederatomkraft.be
info@findunucleaire.be
+32.(0)4.277.06.61

Réveil
antinucléaire

Pressemitteilung

Beschwerden der Bürger gegen den belgischen Staat, die AFCN und Electrabel als Betreiber der Atomkraftwerke in Belgien für die mangelnde Sicherheit der kerntechnischen Anlagen

18. April 2018

Am Samstag, den 21. April 2018 werden um 14.00 Uhr belgische, niederländische und deutsche Staatsbürger bei den Polizeidienststellen in drei belgischen Städten Einzelbeschwerden einreichen. Französischsprachige Bürger gehen zum Polizeipräsidium in Namur, Niederländischsprachige nach Tongeren und Deutschsprachige nach Eupen.

Die schmerzlichen Erfahrungen der Katastrophen von Fukushima und Tschernobyl hat gezeigt, dass es nicht ausreicht, mehr als 100 Kilometer von einem verunglückten Reaktor entfernt zu leben, um vor starker radioaktiver Kontamination sicher zu sein.

Die belgischen Kernreaktoren wurden für 30 Jahre ausgelegt. Heute haben sie alle diese Altersgrenze überschritten. Drei von ihnen haben sogar das Alter von über 40 Jahren überschritten. Während der gesamten Betriebszeit ist der Stahl in den Reaktorbehältern mechanischen und thermischen Belastungen und vor allem intensiven Neutronenbombardements ausgesetzt, die ihn zweifellos über die Jahre schwächten. Als ob das noch nicht ausreichend wäre, haben zwei dieser Reaktoren, Doel 3 und Tihange 2, Druckbehälter mit Tausenden von Rissen, die "inakzeptable Risiken" darstellen, wie Walter Bogaerts, der ehemalige Direktor von Belgoprocess und Professor an der Universität Gent und Leuven, in einem am 4. September 2017 veröffentlichten Presseartikel deutlich machte.

Neben diesen Mängeln bei der nuklearen Sicherheit gibt es auch Unzulänglichkeiten bei der Sicherheit kerntechnischer Anlagen. Kernkraftwerke wurden zu einer Zeit gebaut, als es noch keine Terroranschläge gab, lange vor dem 11. September 2001. Es ist eine Tatsache, dass einige sensible Bereiche der Kraftwerke, insbesondere die Brennstofflagerbecken, nicht ausreichend geschützt sind. Auch der Reaktor selbst und sein Gebäude würden bestimmten Angriffen nicht standhalten.

Ein böswilligerer Terrorakt könnte diese sensiblen Teile oder den Reaktor selbst zerstören, was zu einem schweren Unfallszenario mit massiver Freisetzung von Radioaktivität führen könnte. Ein solcher Akt könnte auch von innen kommen, wie die Sabotage des Doel-4-Reaktors am 5. August 2014 gezeigt hat, die nie aufgeklärt wurde.

Unter diesen Bedingungen erhöht der weitere Betrieb dieser Kernreaktoren die Wahrscheinlichkeit eines schweren nuklearen Unfalls erheblich.

Der Staat, die Bundesanstalt für Atomaufsicht (AFCN) und der Betreiber Engie-Electrabel sind verpflichtet, die Sicherheit von Kernkraftwerken zu gewährleisten. Sie kommen dieser Verpflichtung aber nicht nach.

Angesichts dieser schwerwiegenden Sicherheitsmängel sowie der gefährlichen Situation, in der sich die betroffenen Bürger befinden, werden sie eine Beschwerde gegen den Minister für Sicherheit und Inneres, den Direktor des AFCN und den Betreiber Engie-Electrabel einreichen. Dabei geht es um unterlassene Hilfeleistung und um die mangelnde Unterstützung einer Person in Gefahr (Artikel 422bis bis 422quater des Strafgesetzbuches) und im Allgemeinen um die Nichtanwendung dieses Grundsatzes.

Kontakt

*Bouli Lanners
Francis Leboutte
04.277.06.61*

84% der schwangeren Frauen haben einen pathologischen Befund. Deshalb ist die Geburt eines vollkommen gesunden Kindes ein seltenes Ereignis.

Dr. Raisa Misura, Direktorin des Stolone* Zentral Hospitals, im Januar 2008 im Newsletter des weißrussischen UN-Büros.

*Die Stadt Stolone liegt in Weißrussland, 240 km nordwestlich von Tschernobyl.